

**Prof. Karl Karst**  
**Rede zur Verleihung des**  
**Deutschen Klangkunst-Preises 2010**  
**am 20. Juni 2010, Rathaus Marl**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Arndt, lieber Herr Brosthaus, lieber Uwe RÜth, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, meine Damen und Herren!

Zum fünften Mal verleihen wir heute den Deutschen Klangkunst-Preis. Er wird vom [Kulturradio WDR 3](#), dem [Skulpturenmuseum Glaskasten Marl](#) und der [INITIATIVE HÖREN](#) vergeben und ist mit Preisgeldern in einer Höhe von 20.000 Euro dotiert.

Dass ein solcher Preis heute hier in Marl vergeben werden kann, ist nicht selbstverständlich. Schon gar nicht in unserer Zeit, die geprägt ist von Einsparungen insbesondere in den sogenannten „freiwilligen“ Leistungen, der Kultur, der Bildung und mitunter auch des Sozialen.

Wie folgenschwer die Kürzungen und Streichungen sein werden, die heute zum Teil kurz entschlossen vorgenommen werden, wird sich erst in der Zukunft in aller Deutlichkeit zeigen. Ich sage aber auch in diesem er-

freulichen Zusammenhang und wiederhole mich ohne Skrupel gerne: Wer in diesen Tagen Bildungs- und Kultureinrichtungen schließt oder zum Schließen veranlasst, der kann sicher sein, etwas für die Ewigkeit getan zu haben. Was in diesen Zeiten zerstört wird, kehrt nicht mehr wieder!

--

Meine Damen und Herren, der Deutsche Klangkunst-Preis wird an künstlerische Arbeiten verliehen, die sich gezielt mit radiophoner und raumbezogener Klangkunst befassen. Als Vorsitzender der INITIATIVE HÖREN, die sich mittlerweile zur größten lobbyübergreifenden Plattform für das Thema Hören in Europa entwickelt hat, und als Programmchef des Kulturradios WDR 3, das mit dem Studio Akustische Kunst seit den sechziger Jahren maßgeblich zur Entwicklung einer spezifischen Ars Acustica, einer SoundART beigetragen hat, darf ich Ihnen sagen, dass die Notwendigkeit, auf die Besonderheit des Akustischen hinzuweisen, längst nicht geringer geworden ist als noch vor 10 Jahren.

Zwar können wir feststellen, dass die Einsicht in die Notwendigkeit, sich auch mit der akustischen Umwelt zu befassen, spürbar zugenommen hat, aber dass die

Bedeutung des Hörens gegenüber dem Sehen bei der breiten Bevölkerung wirklich präsent ist, können wir wahrlich nicht behaupten.

Insofern sind alle Bemühungen, die Sinneserfahrung des Hörens und die Kulturkompetenz des Zuhörens durch Projekte, Preise, Vermittlungskonzepte etc. in die Gesellschaft zu tragen, weiterhin von unschätzbarem Wert.

Der Deutsche Klangkunst-Preis entstand unmittelbar im Anschluss an die Gründung der „Initiative Stiftung Hören“ 2001. Uwe Rüth, seinerzeit Direktor des hiesigen Skulpturenmuseums Glaskasten Marl, war dabei - und unsere Begegnung hatte wenig später die Geburt des „Deutschen Klangkunst-Preises“ zur Folge, der 2002 zum ersten Mal verliehen wurde. In diesem Jahr wird er somit schon zum fünften Mal vergeben.

**Bevor ich nun zur Verleihung der drei Klangkunst-Preise, der zwei Ehrenpreise und des WDR 3 Produktionspreises des Deutschen Klangkunst-Preises 2010 kommen, lassen Sie mich den Kolleginnen und Kollegen der Jury des diesjährigen Wettbewerbs danken:**

Ich danke herzlich **Christina Kubisch** – der Ehrenpreisträgerin des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 und hier in Marl in diesem Kulturhauptstadtjahr mit einem großen wunderbaren Projekt quasi dauerhaft präsent. Ich danke herzlich **Bernd Schulz**, ebenfalls Ehrenpreisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2008. Ich danke den Redakteuren des Kulturradios WDR 3: **Markus Heuger**, Studio Akustische Kunst WDR 3 und **Harry Vogt**, Neue Musik WDR 3, die zusammen mit mir und Uwe Rüth die Auswahl in diesem Jahr getroffen haben.

## **Und nun zu den Preisträgern des Deutschen Klangkunst-Preises 2010**

Die Preise des Deutschen Klangkunst-Preises 2010 und der WDR3 Produktionspreis 2010 gehen an vier junge Künstler, deren Konzepte uns überzeugt haben und die nun die Gelegenheit erhalten, ihre Projekte hier in Marl bzw. im Studio für Akustische Kunst in Köln umzusetzen.

Die Preisträger des **Deutschen Klangkunst-Preises 2010** sind – in alphabetischer Reihenfolge:

[Peter Ablinger \(\\*1959\) aus Berlin](#)

[Florian Dombois \(\\*1966\) aus Köln](#)

und

[Denise Ritter \(\\*1971\) aus Saarbrücken](#)

**Der Produktionspreisträger des WDR3 Produktionspreis 2010 im Rahmen des Deutschen Klangkunst-Preises 2010 ist:**

**[Marc Behrens aus Darmstadt](#)**

Ich darf die Preisträger nun auf die Bühne bitten.

## **Peter Ablinger (\*1959), Berlin**

erhält den Deutschen Klangkunstpreis 2010 für sein Projekt „Sitzen und Hören 1-6“

"Das Hören ist das, was mich selbst erschafft." Dieser Kernsatz des 1959 in Schwanenstadt, Österreich, geborenen Peter Ablinger, lässt aufhorchen. Christian Scheib nannte ihn einen "Mystiker der Aufklärung". Was dies bedeuten kann, wird er uns spätestens im August erklären.

Sein Projekt ist augenscheinlich simpel, aber in dieser Einfachheit geradewegs auf die Erkenntnis durch das Hören gerichtet: Unterschiedliche Orte im Zentrum Marls werden zum zeitweiligen Auditorium: skulptural aufgestellte Stuhlreihen laden den Besucher ein zum Performer zu werden. Die Situation vor Ort wird ohne jegliche Zufügung auditiven Materials zum Angebot konzentrierten Hörens, der Hörvorgang selbst wird zur Skulptur, der Ort zum Klangraum. Ziel ist die „Konzentration“ auf Wahrnehmungsvorgänge.

Lieber Peter Ablinger, meine herzlichen Glückwünsche zum Deutschen Klangkunst-Preis 2010.

## **Florian Dombois (\*1966), Köln**

Für sein Projekt „Angeschlagene Moderne“

### **Florian Dombois** (\*1966 in Berlin)

beschäftigt sich mit Landformen, mit der Seismik, mit wissenschaftlichen und technischen Fiktionen. Er hat ein eigenes alternatives Darstellungsformat entwickelt, die Audifikation von Seismogrammen. Auch das gilt es, spätestens im August zu erklären... Sein Projekt trägt den ironischen Titel „Angeschlagene Moderne“. Als Basismaterial sammelt der Künstler die Eigenklänge der Außenskulpturen im Umkreis des Marler Skulpturenmuseums, wobei jede Skulptur mit einem kleinen Hammer „angeschlagen“ und so zum Klingen gebracht wird. Diese „spezifischen“ Klänge der Skulpturen dienen als Klangmaterial für eine Installation, bestehend aus dem Ziffernblatt einer Uhr und einem Lautsprecher, die viermal in der Stunde nach einem Zufallsprinzip Klänge einzelner Skulpturen tönen lässt. Durch den Klang entstehen neue Beziehungen der angeschlagenen Skulpturen untereinander – jenseits der „offiziellen“ Kunstgeschichtsschreibung.

Lieber **Florian Dombois**, meine herzlichen Glückwünsche zum Deutschen Klangkunst-Preis 2010.

## **Denise Ritter (\*1971), Saarbrücken**

Nach Berlin und Köln kommt nun Saarbrücken. Auch in der Jahrgangsfolge stimmt die Präsentation der Preisträger, die alphabetisch erfolgte: Ohne das exakte Jahr zu verraten können wir feststellen: Denis Ritter ist jünger als ihre beiden alphabetisch vorangegangenen Preisträgerkollegen. (Sie waren Jahrgang 1959 und 1966.)

**In ihrem Projektvorschlag** bespielt Denise Ritter mit versteckten Klangquellen den 32 m langen Gang zwischen Büro und Sitzungstrakt des Marler Rathauses. Basis sind zwei Klang-Kompositionen, die die starke Wirkung des Ortes mit neuen Bedeutungen aufladen und die Wahrnehmung des Raumes über den Hörsinn subtil erweitern und verschieben. Beide Kompositionen spielen mit Semantiken der Bewegung, einmal mit den Förderbändern des Bergbaus, zum zweiten mit Rolltreppen des Marler Einkaufszentrums, die beide die architektonische Statik des Verbindungsgangs auflösen und ihn als ebenfalls bewegten Verkehrsweg umdeuten.

Liebe Denise Ritter, meine herzlichen Glückwünsche zum Deutschen Klangkunst-Preis 2010.



## **Der Produktionspreisträger Deutscher Klangkunst-Preis 2010**

**Marc Behrens, Darmstadt** erhält den WDR 3 Produktionspreis 2010 für eine Produktion im Studio Akustische Kunst WDR 3

Marc Behrens versteht es mit einfachen Mitteln unsere Sinne für komplexe Themen zu schärfen und schafft dabei Zwischenwelten aus Zwischentönen. Seine Klangstudien betreibt er nicht als fröhliche Wissenschaft von den selbstgesammelten Alltagsklängen und er gehört auch nicht zu denen, die Soundscape-Komposition als Trendsportart betrachten. Andererseits erstarren seine Arbeiten aber auch nicht in Ehrfurcht vor der Tradition der Radiokunst. Wie auch in seinen visuellen Werken und seiner Aktionskunst lotet er immer wieder das Potenzial der guten alten Avantgarde aus, bevor er sich unverkrampft von ihr verabschiedet, um eigene Wege zu gehen.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zu den  
**Ehrenpreisträgern des Deutschen Klangkunst-  
Preises 2010**

Die Ehrenpreise werden nicht von der Jury, sondern von den Kuratoren und Gründern des deutschen Klangkunst-Preises, also Uwe Rüth und mir, ausgewählt – und es ist erfreulich, dass wir nun schon im fünften Jahr keine Schwierigkeiten hatten, uns auf die Vertreter der Bereiche Kunst und Vermittlung, in denen jeweils ein Ehrenpreis vergeben wird, zu verständigen.

**Der Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-Preises  
2010 für sein künstlerisches Lebenswerk geht an:  
Paul Panhuysen aus Eindhoven/NL**

Der 1934 geborene Künstler Paul Panhuysen hat die Klangkunst in drei unterschiedlichen Weisen beeinflusst. Nachdem er in Maastricht Malerei und Bildhauerei und parallel dazu in an der Universität von Utrecht Kunstsoziologie studiert hat, kam er in den 60er Jahren in engen Kontakt zur Fluxus-Bewegung. Seit dem Beginn der 70er Jahre schuf er neben Gemälden immer häufiger Werke im Zusammenhang mit Klängen und seit 1980 wandte er sich mehr und mehr der Klang-

kunst zu. So begleitete er das Entstehen der neueren Klangkunst von Beginn an. Seine raumgreifenden Klanksaiten-Installationen, mit denen er 1982 an die Öffentlichkeit trat, wurden zu seinem Markenzeichen, doch war sein Schaffen von Klangkunst-Werken weitaus breiter und umfassender. Bis heute ist seine künstlerische Tätigkeit ein originärer Beitrag zur Fortentwicklung des jungen Genres. Sein Einfluss und seine Bedeutung wurden aber durch die von ihm und seiner Frau 1980 vorgenommenen Gründung des Ausstellungshauses ‚Het Apollohuis‘ in Eindhoven, dessen Direktor er bis 2001 war, noch gesteigert: Hier schufen sie einen Platz, an dem die Klangkunst und viele der anderen grenzüberschreitenden Künste eine einmalige Plattform erhielten. Fast alle wichtigen Klangkünstler durften im ‚Apollohuis‘ experimentieren und neue Wege des Ausdrucks suchen. Dass neben diesen beiden Aktivitäten dann auch noch die theoretische Durchdringung der Klangkunst einen wichtigen Beitrag durch den vielseitigen und umtriebigen Künstler erhielt, rundet das Gesamtwerk Panhuysens entscheidend ab. Panhuysen ist aus der Geschichte der Klangkunst nicht weg zu denken und hat wesentlich zu ihrer Entwicklung beigetragen.

## **Der Ehrenpreis des Deutschen Klangkunst-Preises 2010 für die Vermittlung der Klangkunst geht an: Folkmar Hein aus Berlin**

Folkmar Hein leitete von 1974 bis 2009 das Elektronische Studio der Technischen Universität von Berlin. Seinem unermüdlichen Engagement verdankt dieses Studio seinen internationalen Ruf als Ort der Lehre und der Produktion. Einer der Schwerpunkte war von Anfang an, auch als dieser künstlerische Bereich noch kaum bekannt war, die Klangkunst. Zahllose Komponisten und Klangkünstler aus aller Welt hatten hier die Möglichkeit, unter fachmännischer Betreuung ihre oft mehrkanaligen Arbeiten zu realisieren und auszutesten. Die oft noch heute bestehende Unterscheidung zwischen Klangkunst und Komposition war im TU-Studio kein Thema, und aus diesem Grund entstanden auch Klanginstallationen von Komponisten, die sich diesem Bereich vorher eher selten gewidmet hatten. Das vom DAAD 1982 zusammen mit dem TU Studio gegründete Festival "Inventionen", das jährlich stattfindet, gab den Klangkünstlern auch die Plattform, neue und ungewöhnliche Experimente umsetzen zu können und einem größeren Publikum erfahrbar zu machen. Die von Folkmar Hein 1985 gegründete Reihe EM-Hören, die wäh-

rend des Semesters jeden Donnerstagabend stattfand (und auch heute noch fortgeführt wird), wurde bald zum wichtigen Treffpunkt von Komponisten und Klangkünstlern, die dort ihre Arbeiten vorstellten und darüber diskutierten. Neben all seinen Tätigkeiten hat Folkmar Hein auch noch eine umfassende öffentlich zugängliche Audiothek der zeitgenössischen Musik und Klangkunst eingerichtet und das Elektronische Studio der TU zu einem wichtigen Treffpunkt für Klangkünstler gemacht.

Meine Damen und Herren: Am 22. August eröffnet die Ausstellung mit den Preisträgerarbeiten, aber auch allen nominierten Konzepten des Deutschen Klangkunst-Preises hier im Glaskasten Marl. Anschließend geht sie in die SoundART 2010 über. Dazu schon jetzt meine herzliche Einladung! Ebenso herzlich lade ich zum Mit- und Nachhören der Produktionen des Studios Akustische Kunst und weiterer Sendungen des Kulturradios WDR 3 ein, das eng und fest mit der Kultur des Landes verbunden und bei (hoffentlich immer mehr) Kulturinteressierten des Landes als Kulturmedium verankert ist. – Haben Sie vielen Dank!